

Biwak in einer Felsnische als vorübergehendes Zeichen der Hoffnung

Chronologie einer Flucht auf verschlungenen Wegen: Ein Vater bricht alle Kontakte ab und scheint wie vom Erdboden verschluckt

Oftersheim. Montag, 9. Januar: Beim Schwetzinger Polizeirevier geht eine Vermisstenmeldung ein, nach der der 39-jährige Michael Heger seinen zweijährigen Sohn Felix Vorabend, nicht, wie ausgemacht, zu seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau zurückgebracht hatte. Heger und seine Frau haben beide das Sorgerecht an dem Jungen. Die Wohnung wird durchsucht, Nachbarn und Verwandte befragt.

Dienstag, 10. Januar: Trotz intensivster Fahndungen am Vortag und am Dienstag, 10. Januar, bleiben der vermisste 39-Jährige und sein zweijähriger Sohn weiterhin verschwunden.

Teilweise durchkämmen 25 Polizeikräfte, zeitweilig sogar per Hubschrauber, das Gebiet zwischen Schwetzingen, Hockenheim und Walldorf - ohne einen einzigen Hinweis.

Mitterweile wird bundesweit nach den Vermissten gesucht, die letztmals am Dreikönigstag um die Mittagszeit oberhalb der Grillhütte gesehen worden waren. Allerdings wurde am Nachmittag des 10. Januar das Fahrzeug Hegers, ein weißer Opel Astra älteren Datums, im Bereich Bühl/Rastatt verlassen aufgefunden. Wie sich herausstellte, stand das Kfz dort bereits seit Freitag, 6. Januar, dem Dreikönigstag. Die Polizeidirektion Rastatt/Baden-Baden übernimmt die Fahndung und sucht mit unverminderter Stärke im Bereich "Wiedenfels", zwischen Bühlertal und der Schwarzwaldhochstraße B 500. Zudem wird das teilweise schwer einsehbare Waldgebiet mit einem Hubschrauber abgesucht.

Donnerstag, 12. Januar: Das Gebiet wird am Vortag weiter von Beamten der Polizeidirektion Rastatt/Baden-Baden mit Unterstützung einer Hundertschaft der Bereitschaftspolizei systematisch durchkämmt. Auch nach einem weiteren arbeitsintensiven Tag für rund 80 Mann von Bergwacht und Polizei unter Einbindung von Personensuchhunden gibt es nach wie vor keine Spur von den beiden Vermissten aus Oftersheim.

Freitag, 13. Januar: Am Vortag sind die Hilfskräfte im Bereich Bühlertal zwischen "Wiedenfels" und "Schwanenwasen" in Richtung B 500 und Unterstmatt/Hornisgrinde unterwegs, können aber bei teils widrigen Witterungsbedingungen keine neuen Erkenntnisse über den Verbleib der beiden Vermissten erzielen. Bei Anbruch der Dunkelheit muss die Aktion beendet werden. Am Freitag selbst finden die Männer der Bergwacht ein provisorisches Biwak in einer Felsnische, zudem Papiere und die Geldbörse Hegers sowie einen Kinderhandschuh.

Montag, 16. Januar: Noch einmal wird am Wochenende mit einem Großaufgebot nach Vater und Sohn im Höhenwald beim Wiedenfels oberhalb von Bühlertal und in Richtung Sand gesucht. Ein weiteres Suchgebiet ist entlang der Böschung an der Schwarzwaldhochstraße, der B 500. Doch ohne Ergebnis, die Polizei steht weiter vor einem Rätsel über den Verbleib der beiden Vermissten aus der Hardtwaldgemeinde - über Hegers Beweggründe des Verschwindens einmal ganz zu schweigen. Über 100 Personen suchen in dem unwegsamen, bergigen Gelände nach den Vermissten: Bereitschaftspolizei, Polizeidirektion und Bergwacht,

eingesetzt sind zudem ein Personen-Suchhund und ein Hubschrauber.

Und immer wieder erschwert die mitunter schnell wechselnde Witterung an der Peripherie der Schwarzwaldhöhen die systematische Suche. Autofahrer und Fußgänger sowie die Bevölkerung werden mittels Handzettel, die das Konterfei der beiden zeigt, um Mithilfe gebeten. Auch an den Skiliften und Ausflugsrestaurants werden die Zettel verteilt beziehungsweise ausgehängt. Verstärkt geht die Suche am Mehliskopf, am Sickenwalder Horn, rund um das Langlaufzentrum "Herrenwies" sowie im Skigebiet um die Unterstmatt und rund um die Hornisgrinde weiter. Zunächst wird am Sonntagnachmittag die Fortsetzung der Suche ausgesetzt, am Montagmorgen entscheidet die Polizei und die an der Suche beteiligten Kräfte dann, die Suchaktion in diesen Gebieten nicht weiter zu verfolgen, da in der Zwischenzeit ein ernst zu nehmender Hinweis eingegangen ist, demnach Heger und Felix bereits am Donnerstag im deutsch-französischen Grenzgebiet gesehen worden sein sollen. Eine Zeugin hatte sich bei der Polizeidirektion Rastatt/Baden-Baden telefonisch gemeldet und berichtet, die beiden Gesuchten im Bereich des Grenzübergangs "Staustufe Iffezheim" gesehen zu haben. Das deckt sich mit einer anderen Zeugenaussage, so dass die Vermissten zumindest am Donnerstag noch lebten.

Freitag, 20. Januar: Die Suche nach den zwei Oftersheimern verlagert sich endgültig auf diesen Bereich, und auf französischer Seite sowie auch auf den Rheinfähren und auf den die beiden Länder verbindenden Brücken wird nun mittels Flugblätter die Suche ausgedehnt. Auch ein wichtiger Aspekt: Lkw-Fahrer, die serienmäßig mit Sprechfunk ausgerüstet sein müssen, sollen ihren wichtigen Beitrag bei der Suche nach den beiden leisten - denn es ist durchaus möglich, dass Michael Heger und sein Sohn per Anhalter unterwegs sind.

Samstag, 21. Januar: Die im Zimmer eines leer stehenden Hotels im Bereich Bühlertal gefundenen Spuren stammen nicht von Felix oder Michael Heger. Dies ergibt eine kriminaltechnische Untersuchung. Das Gebäude war am Donnerstag zuvor im Rahmen der Durchsuchungsaktionen um den Wiedenfelsen, Sand und das Sickenwalder Horn überprüft worden, nachdem ein Suchhund in der Nähe angeschlagen hatte. Weitere Hinweise aus der Bevölkerung sind bislang nicht eingegangen, die Fahndungsmaßnahmen konzentrieren sich weiterhin auf das deutsch-französische Grenzgebiet um Iffezheim.

Seither verliert sich jegliche Spur von Michael Heger und seinem Sohn. Gewiss kann man reichlich über den Verbleib und den Aufenthaltsort spekulieren, Hypothesen aufstellen, Szenarien entwickeln. Fakt ist, dass beide Vermissten nach wie vor unauffindbar sind. Daher sind alle Spekulationen null und nichtig, alleine die Realität zählt. Und die schaut momentan nun einmal so aus, dass Michael Heger und sein Sohn Felix, so bitter und so belastend dies auch ist, verschwunden bleiben. wi

Schwetzingen Zeitung

18. Februar 2006